

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT DÄNEMARK

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KOPENHAGEN
OKTOBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Kopenhagen

**Wirtschaftsdelegierte
Mag. Cosima Steiner**

AußenwirtschaftsCenter Kopenhagen

T +45 33 11 14 12

E kopenhagen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/dk

HEAD OFFICE

AUSSENWIRTSCHAFT WESTEUROPA

T 05 90 900/4450

E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://www.facebook.com/aussenwirtschaft)

 twitter.com/wko_ac-cph

 <https://www.linkedin.com/in/advantage-austria-in-copenhagen-5a393a176/>

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://www.youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://www.flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:

WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien

Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KOPENHAGEN, T + 45 3311 1412

E kopenhagen@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/dk

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Dänemark (H1 2020)

- Dänische Wirtschaft kommt vergleichsweise gut durch die Krise
- Erholung verliert zuletzt allerdings an Fahrt
- Weitere Öffnungsschritte aufgrund steigender Infektionen einstweilen ausgesetzt
- Hilfspakete halten Menschen in Arbeit und Unternehmen über Wasser
- Der Weg aus der Krise ist grün und digital
- Österr. Ausfuhren nach Dänemark laufen besser als in viele andere Länder

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ^{1) Quelle}	301,3	310,0	149,95 ^{1. Halbj}
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in Euro ^{1) Quelle}	52.010	53.270	k.A.
Bevölkerung in Mio. ²⁾	5,8	5,8	5,8
Reales Wirtschaftswachstum in % ²⁾	2,4%	2,3%	-4,5 bis -3,5%*
Inflationsrate in % ^{1) EU-Berechnung}	0,7%	0,7%	0,3% ²⁾ -0,5% ^{3)**}
Arbeitslosenrate in % ^{1) EU-Definition}	5,1%	5,0%	6,0% ²⁾ **
Wechselkurs der Landeswährung (DKK) zu Euro ¹⁾	7,453	7,466	7,50 ²⁾ **
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro ¹⁾	92,93	98,97	-3,9% ^{3)**}
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro ¹⁾	86,81	87,38	-4,5% ^{3)**}
Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung. ⁶⁾	Rang 37 (Basis BIP 2018)		

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	2020 Ver. Vorjahr in %
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁴⁾	743,2	786,3	-4,1%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁴⁾	690,2	706,7	-14,2%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁷⁾	395	435	n.a.
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁷⁾	204	245	n.a.

Österreichische Direktinvestitionen ⁷⁾ , Stand 2019	282 Mio. EUR
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁷⁾ - Stand 2017:	1.728
Direktinvestitionen aus DK in Ö ⁷⁾ , Stand 2019	151 Mio. EUR
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus DK ⁷⁾ - Stand 2017:	1.929

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich, 2019: 28 Rang

(*) Prognose basierend auf Zahlen von EIU, DK Finanzministerium, DK Nationalbank, Danske Bank im Frühherbst 2020

Quellen:

- 1) Eurostat <https://ec.europa.eu/eurostat/web/main/home>
- 2) Economist Intelligence Unit <http://www.eiu.com>
- 3) Danske Bank <http://www-2.danskebank.com/danskeresearch>
- 4) Statistik Austria <http://www.statistik.at>
- 5) Statistik Denmark <http://www.dst.dk/>
- 6) Weltbank <http://data.worldbank.org/data-catalog/GDP-ranking-table>
- 7) Österr. Nationalbank <https://www.oenb.at>
- 8) WKÖ Statistik gemäß Juliprognose der EC <https://www.wko.at/service/zahlen-daten-fakten/EU-vergleich.html>

- **1. Wirtschaftslage**

Rascher Lockdown, frühe Öffnungsschritte

Dänemark kommt bisher relativ gut durch die Krise. Ein **rascher Lockdown** brachte das Virus unter Kontrolle und ermöglichte **frühe Öffnungsschritte**. **Umfassende Hilfspakete** hielten Menschen in Arbeit und Unternehmen über Wasser. Das Herunterfahren der wichtigsten Handelspartner und ein Einbruch im Konsumvertrauen verursachten aber einen deutlichen Rückgang der Wirtschaftsaktivität.

Vergleichsweise milder Rückgang

Das **6,9%ige Minus** der Wirtschaftsleistung **im zweiten Quartal** ist historisch, liest sich im EU-Vergleich jedoch relativ milde. Mit einem Ende der Rezession wird für Q3 gerechnet. Für das **Gesamtjahr** erwartet das dänische Finanzministerium Ende August ein Minus von **4,5%, die EIU von -4%**; Die **Nationalbank** geht Mitte September sogar „nur“ **-3,6%** Schrumpfung aus, am optimistischsten ist die **Danske Bank mit -3,5%**.

Die rasche **Erholung verliert** nun aber etwas am **Momentum**, und es wird noch einige Zeit dauern, bis das Vorkrisenniveau erreicht werden kann.

Vorkrisenniveau erst 2022

Für **2021** sehen das **Finanzministerium** ein **4,2%iges**, die **EIU** ein **4,1%iges**, die **Nationalbank** ein **3,6%iges Wachstum** und die Danske Bank ein 3%iges BIP-Plus vorher. Ein Erreichen des **Vorkrisenniveaus** wird erst für **Mitte 2022** erwartet.

Gute Fundamentaldaten

Dennoch zeigt sich die **dänische Wirtschaft wesentlich resilienter** als viele andere europäische Volkswirtschaften. Man war **mit guten Fundamentaldaten** in die neue Dekade gestartet, die Industriestruktur ist vor allem dank der bedeutenden Pharmaindustrie weniger Konjunktur-abhängig, und im Gegensatz zu vielen anderen Ländern spielt der Tourismus eine geringere Rolle. Auch hilft, dass man mit Deutschland und Schweden zwei wichtige Handelspartner als Nachbarn hat, die sich in der Krise resilient zeigen und von denen ebenfalls eine raschere Erholung erwartet wird.

Starker Privatkonsum

Mit der **Öffnung** weitreichender Teile der dänischen Wirtschaft zog der **Privatkonsum** rasch wieder an, weil die lebenslustigen DänInnen die verlorene Zeit und abgesagte Urlaube mit Shoppen und Restaurantbesuchen zu kompensieren suchten. Bereits Ende Mai waren die Konsumausgaben beinahe auf Prä-Lockdown Niveau; Ein Trend, der über den Sommer anhielt.

Mitte September sieht die dänische Nationalbank für den Privatkonsum weit bessere Zahlen (**-2,8% für Gesamtjahr 2020**), als die EIU das noch Mitte August getan hatte (**-5,5% für das Gesamtjahr 2020**). Die Danske Bank geht Anfang Oktober sogar davon aus, dass der Privatkonsum um nur 1,8% übers Jahr betrachtet schrumpfen wird.

Die Konsumfreude hängt stark von der weiteren Entwicklung der COVID-19 Situation ab. Bisher schienen die Dän*innen die Corona-Krise als temporäres Phänomen zu sehen, dass ihre finanzielle Situation nicht stark bis gar nicht belastet. Diese Einstellung könnte sich nun aber ändern. Erst im September wurden aufgrund steigender Infektionszahlen Maßnahmen verschärft, die insbesondere den Besuch von Restaurants und Bars beschränken. Dies hat Auswirkungen auf Konsumverhalten und -vertrauen.

Corona-Geld für Haushalte

Gut angenommen wurde die Corona-bedingt **vorzeitige Auszahlung** von drei Wochen an eingefrorenem **Feriengeld**, die ersten Beobachtungen zufolge für Konsum ausgegeben werden. Mit der Maßnahme hofft die Regierung, die Konsumfreude der BürgerInnen zu stimulieren und nicht deren Sparverhalten

anzuregen. Die restlichen zwei Wochen an Feriengeld könnten Anfang des kommenden Jahres zur Auszahlung kommen.

Gut gepolstert in die Krise

Bei **Haushaltsdefizit** und **öffentlicher Verschuldung** stand Dänemark vor dem Lockdown **solide** in da, was Spielraum für großzügige Hilfspakete gab. **2018** betrug der **Budgetüberschuss 0,5% des BIP, 2019 3,8%**.

Expansive Fiskalpolitik

Zur Bekämpfung der COVID-19-Folgen betreibt Dänemark eine **stark expansive Fiskalpolitik**. Umfassende **Hilfs- und Stimuluspakete** wurden verabschiedet, um die Wirtschaft am Laufen zu halten. Diese Ausgaben reißen ein tiefes Loch in die Staatsfinanzen, das jedoch deutlich geringer ausfallen dürfte, als noch die ersten Prognosen im Frühsommer vorhergesagt hatten. Damals war das Finanzministerium von einem 7,3%igen Budgetdefizit ausgegangen. Auch die EIU ging Mitte August noch von einem 6,3%iges Defizit aus. In der Zwischenzeit wurde aber publik, dass Unternehmen bestimmte Maßnahmen (v.a. Fixkostenzuschuss) in wesentlich geringerem Ausmaß nachgefragt hatten, als erwartet. Auch sollte die frühzeitige Auszahlung von drei Wochen Feriengeld die heurigen Steuereinnahmen verbessern. Andererseits wird die Verlängerung bestimmter Hilfspakete die Staatsfinanzen zusätzlich belasten. Das Finanzministerium geht für heuer mit einem **Budgetdefizit von 3,9%** aus und für 2021 von 2,4% aus. Die Danske Bank sieht für heuer ein Minus von 3,4%, für 2021 eines von 2,2%.

Zyklusunabhängigere Warenexporte

Dänemarks **Warenexporte** sind von der Pandemie stark getroffen, jedoch deutlich geringer als jene einiger anderer exportorientierter Länder. Dies liegt insbesondere an der Exportstruktur, die von den **konjunkturunabhängigeren Positionen** Pharmazeutika, Landwirtschaftsprodukten und Energietechnologien dominiert wird. Hinzu kommt, dass sich die Hauptabnehmerländer Dänemarks ebenfalls krisenresilienter zeigen, es zu einer Kompensation von Rückgängen in die EU durch Wachstum in Überseemärkten gekommen ist und über den Sommer ein Erstarcken der Ausfuhraktivitäten einsetzte – analog einer Erholung in wichtigen Abnehmerländern.

Allerdings ergibt sich für unterschiedliche Sektoren ein differenziertes Bild. Knapp 1/3 der Warenexporte in nicht EU-Länder sind Pharmazeutika, deren Level sich bis in den September hinein in etwa auf 2019er-Niveau bewegten. Maschinenexporte brachen in der März-Juli-Periode hingegen deutlich ein; jene nach Deutschland sogar um 50%. Viele exportierende KMUs der Zulieferindustrie sind pessimistisch und klagen über leere Orderbücher. Sie fürchten einen Nachfrageeinbruch nach Erfüllung bestehender Lieferverpflichtungen.

Einbruch der Dienstleistungsexporte

Wesentlich stärker getroffen als die Waren- sind die **Dienstleistungsexporte**, mit einem signifikanten Rückgang im ersten Halbjahr, insbesondere in den Bereichen Luftfracht und Tourismus. Der Schiffstransport profitiert zwar von niedrigen Ölpreisen, von einer Aktivitätszunahme in Übersee und von einer Verteuerung der Frachtraten, sieht sich aber einem deutlichen Rückgang im Welthandel gegenüber.

Die Nationalbank erwartet, dass die Ausfuhren aufgrund der zögerlichen Erholung des Welthandels erst 2022 wieder Vorkrisenniveau erreichen. Für 2020 erwartet sie einen Rückgang von 9,0% bei den Ausfuhren (Waren und Dienstleistungen zusammengenommen). Für 2021 geht sie von einem Ausfuhrplus (Waren und Dienstleistungen) von 5,4% aus. Die Danske Bank sieht für heuer ein Minus bei den Warenexporten von 3,9%, bei Dienstleistungsexporten von 21,7% - zusammengenommen ein Exportminus von 12,4%. Importseitig geht sie von einem -4,5% für Waren, -18,4% für Dienstleistungen und -10,2% für Waren und Dienstleistungen gesamt aus.

Unternehmens- Investitionen überschaubar

Betrachten man die **Unternehmensinvestitionen**, dürften diese bis zur Erholung der internationalen Nachfrage wohl eher überschaubar bleiben. Mit freien Produktionskapazitäten und niedrigerer Auftragslage werden viele Unternehmen Expansionen und Investitionen aufschieben bzw. abwartend agieren. Mittelfristig sollten die Unternehmensinvestitionen sich auf moderatem Niveau bewegen, je nach Entwicklung der Exportnachfrage. Die Nationalbank erwartet einen **Einbruch von 10,7% im Jahr 2020** und ein Wachstum von 1,2% im kommenden Jahr.

Turnaround am Arbeitsmarkt

Gemäß Danske Bank waren mehr als 300.000 Arbeitsplätze direkt vom Lockdown betroffen. Die **Zahl an Arbeitslosen stieg** innerhalb weniger Wochen um knapp **45.000** Personen, die Beschäftigung ging im zweiten Quartal mit 95.000 Personen zurück. Vor allem Transport, Reisebranche, Hotels und Restaurants waren bzw. sind weiterhin angeschlagen. Zu Hochzeiten waren etwa 250.000 Arbeitnehmer*innen vom sogenannten Lohnkompensationsschema erfasst – ein Hilfspaket, dass es den Arbeitgeber*innen ermöglichte, Unterstützung für heimgesandte Arbeitnehmer*innen zu erhalten, anstelle sie zu kündigen.

Mittlerweile ist aber eine **Entspannung an Arbeitsmarkt** zu bemerken. Einerseits hat das Auslaufen der Lohnkompensation nicht zu signifikantem Beschäftigungsrückgang geführt. Die lässt den Rückschluss zu, dass die meisten davon erfassten Arbeitnehmer*innen in ihre Jobs zurückkehren konnten. Die Nachfrage nach Arbeitnehmer*innen auf Arbeitgeber*innenseite liegt beinahe auf Prä-Corona-Niveau. Die Beschäftigungszahlen konnten über den Sommer wieder deutlich zulegen. Die Arbeitslosigkeit ist trotz Auslaufen der Lohnkompensation sogar leicht gesunken.

Diese Positivmeldungen können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass **bestimmte Branchen** vom Beschäftigungsrückgang **überproportional getroffen** sind, v.a. der HORECA-Bereich und die Reisebranche. Weitere Kündigungen sind mit dem Fortdauern der Krise und dem neuerlichen Anziehen der Restriktionen zu erwarten. Die EIU sieht für **2020 eine Arbeitslosigkeit von 6%**. Sie dürfte 2021 noch zulegen; 2019 war sie bei 5% gelegen (EU-Berechnungsmethode).

Stopp bei Gehaltsver- handlungen

Höhere Arbeitslosigkeit und geringere Beschäftigung haben auch Auswirkungen auf **Gehaltssteigerungen**. Einige Verhandlungen wurden im Zuge der Krise aufgeschobene, tw. wurden temporäre Gehaltsreduktionen vereinbart. Die jährlichen Gehaltssteigerungen fielen im zweiten Quartal geringer aus als im ersten Quartal (Quelle Nationalbank). Die Danske Bank erwartet, dass die Löhne und Gehälter im Privatsektor heuer um 2% steigen werden, im Gegensatz zu 2,5% im Vorjahr.

Geringe Preissteigerung

Dänemark hatte über die letzten Jahre **eine der niedrigsten Inflationsraten innerhalb der EU**. **2019** lag sie bei **+0,8%**. Die Danske Bank sieht dies u.a. darin begründet, dass der Erdölpreis nicht so preistreibend wirkt, weil Däninnen und Dänen weniger Auto fahren als andere EU Länder. Gleichzeitig waren die Mietpreissteigerungen zuletzt historisch gering ausgefallen und die Preise für Bekleidung stark gesunken. Preisdruck kam hingegen von der Verteuerung bei Lebensmitteln und Energie (aufgrund des Auslaufens eines öffentlichen Fördersystems) sowie vom starken Preisanstieg bei Zigaretten. Allgemein wird erwartet, dass die Inflation heuer noch geringer ausfällt und bei ca. **0,3-0,5%** liegt. Mit der Erholung der Wirtschaft sollten die Preise aber wieder etwas anziehen und 2021 gemäß Danske Bank 1,2%, EIU 1,1%, gemäß Nationalbank 0,9% betragen.

Leitzins negativ

Der **Leitzins** ist seit Mitte 2012 **negativ** und lag zu Jahresbeginn bei **-0,75%**. Um die Bindung an den EUR aufrecht zu erhalten (Schwankungsbreite $\pm 2,25\%$) setzte die Nationalbank in jüngerer Vergangenheit vor allem **Währungsinterventionen**

ein. Im Zuge der Corona-Krise und einer Flucht in globale Reservewährungen war die Krone gegenüber dem EUR unter Druck gekommen, weshalb der **Zinssatz** im März 2020 auf **-0,6%** erhöht wurde.

Aktivität am Immobilienmarkt

Das Aktivitätsniveau am **privaten Immobilienmarkt** gewann nach dem Lockdown rasch an Momentum. Zwar gab es einen Preisverfall im März, mittlerweile sind die Immobilienpreise aber wieder so hoch wie vor Krisenausbruch. Dank Hilfspaketen und der raschen Wiedereröffnung der Wirtschaft sind die Haushalte relativ unbekümmert, was ihre finanzielle Zukunft anbelangt. Die Zinssätze sind weiterhin niedrig. Die dänische Nationalbank erwartet einen Anstieg der Immobilienpreise von **1,6% im Jahr 2020**, 1,5% im Jahr darauf und 3,1% 2022. Sie geht auch von einem hohen Aktivitätsniveau beim Haus- und Wohnungsbau aus, bedingt durch die günstige Preisentwicklung, Stimulusmaßnahmen der Regierung im Sozialen Wohnbau und die verfrühte Auszahlung des Feriengeldes.

Quo vadis?

Eine Abschätzung der **zukünftigen Entwicklung** der dänischen Wirtschaft ist mit großen Unsicherheiten behaftet und von der weiteren Entwicklung der Pandemie abhängig. Mit dem Re-Start der Wirtschaft konnte nach dem Lockdown rasch ein gewisses Aktivitätsniveau wiedererlangt werden. Schwieriger und langwieriger ist es nun aber, die übrigen Meilen in Richtung Vorkrisenniveau zurückzulegen. Mit ansteigenden Infektionen bleiben Restriktionen bis auf Weiteres bestehen, halten die Wirtschaft im Allgemeinen und einige Sektoren im Besonderen zurück. Im Frühherbst **verliert die Erholung nun etwas an Dampf**.

Gegenwärtig ist sie **vor allem Konsum-getrieben**. Weil die kleine offene dänische Volkswirtschaft aber stark von der **internationalen Nachfrage** und dem Wiedererstarken seiner wichtigsten Handelspartner abhängig ist, spielt deren weitere Entwicklung eine wesentliche Rolle für das Land. Einige Abnehmerländer sind deutlich schwerer getroffen, als Dänemark. Folglich ist zu erwarten, dass die Exporte nur sehr zögerlich auf das Vorkrisenniveau zurückfinden – mit allen Konsequenzen für die dänische Wirtschaft. Eine niedrige Auslandsnachfrage bremst Investitionen exportierende Unternehmen. Auch die Beschäftigung dürfte noch länger unter Potenzial verharren bzw. die Arbeitslosigkeit erhöht bleiben.

Nicht verschwunden sind auch jene Unsicherheitsherde, die nicht **COVID-19-bedingt** sind. Dazu zählen Brexit, geopolitische Spannungen und protektionistische Tendenzen, die sich auf die dänische Volkswirtschaft auswirken.

Stellen sich aber **unerwartet positive Entwicklungen** in der Bekämpfung des Corona-Virus ein, sollten diese zu größerem Optimismus bei Konsumenten und Unternehmen führen und eine dementsprechend schneller Überwindung der Krise ermöglichen.

2. Besondere Entwicklungen

Nordics kommen gut durch die Krise

Wie seine nordischen Nachbarn kommt auch Dänemark im internationalen Vergleich relativ gut durch die Krise. Der Lockdown der Wirtschaft war kürzer und milder als in vielen anderen Ländern und Sektoren wie Produktion und Bauwirtschaft folgten der Aufforderung, ihre Aktivitäten soweit wie möglich aufrechtzuerhalten. Hilfreich für das Gesamtbild ist, dass der stark betroffene Tourismussektor weniger großes Gewicht hat, Dänemarks Unternehmen stark digitalisiert sind und Bürger*innen sowie Unternehmen ein großes Maß an Vertrauen in die Maßnahmen der Regierung haben.

Resilienz hilft bei Krisenbewältigung

Die **britische BBC**¹ hat die **Widerstandsfähigkeit von Volkswirtschaften** anhand des **2019 Global Resilience Index** des Versicherers FM Global und der unmittelbaren Reaktion bestimmter Länder auf die Krise analysiert. Der Index selbst rankt die Resilienz des Wirtschaftsumfelds von 130 Ländern anhand von Faktoren wie politische Stabilität, Corporate Governance, Risikoumfeld, Lieferketten und Transparenz. Dänemark wurde dort zuletzt an zweiter Stelle gereiht, unmittelbar nach Norwegen, v.a. dank Top-Werten im Lieferkettentracking und bei Korruption politischer Entscheidungsträger.

Die BBC kam bereits im Frühjahr zum Schluss, dass **Dänemark** sich **auch in dieser Krise relativ widerstandsfähig** zeigen und im Vergleich gut herauskommen sollte. Die Schritte, die gegen die COVID-19 Ausbreitung getroffen wurden, werden als rasch und effektiv bezeichnet- Auch helfe die dänische Kultur, die durch großes Vertrauen in Autoritäten geprägt sei und die Bereitschaft, für ein gesellschaftliches Ziel zusammenzustehen. „*Samfundssinn*“, also „Gemeinschaftssinn“ ist ein Corona-*Buzzword* in Dänemark. Viele Dän*innen sehen es als moralische Verpflichtung, für die Gesundheit aller individuelle Einschränkungen hinzunehmen. Bestimmt hilft auch, dass das Land andere resiliente Länder zu seinen unmittelbaren Nachbarn zählt (Norwegen Nr. 1, Deutschland Nr. 4, Schweden Nr. 6).

Großunternehmen zahlen Hilfspakete teilweise zurück

Widerstandsfähigkeit bis hin zu erfolgreiche Geschäftsentwicklung in der Krise legen auch einige der dänischen Großunternehmen an den Tag. Manche gingen sogar soweit, die ihnen **zugestandenen Hilfen** an Lohnkompensation freiwillig wieder **zurückzuzahlen**. So meinten etwa Jysk, Matas (Drogeriemärkte) oder die Salling Group (Einzelhandel), man danke, sei aber in Rückschau gut durch die Zeit gekommen und habe die Gelder insgesamt nun doch nicht nötig.

Leitindex OMX Copenhagen auf Rekordkurs

Gute Resultate der Life Sciences und Medtech-Firmen wie Novo Nordisk, Ambu oder Coloplast bzw. nach oben revidierte Ergebnisse von Unternehmen wie Pandora beflügeln den dänischen Aktienindex. Der **OMX Copenhagen** hat heuer **andere Börsenplätze deutlich abgehängt**, 2020 bereits über 17,5% zugelegt und zuletzt ein All Time High verzeichnet. Hintergrund ist, dass der Index eine überschaubare Anzahl an Firmen umfasst und dabei von Pharma- und Biotechfirmen dominiert wird, die in Corona-Zeiten profitiert haben. Die Aktien von Novo Nordisk, das Unternehmen mit der größten Marktkapitalisierung, konnten heuer bereits zweistellig zulegen.

Corona-„Kriegsfonds“ ...

Ende August legte die Regierung ihren Haushaltsplan vor, der nun im Frühherbst 2020 verhandelt wird. Ein Punkt darin ist ein „**Corona-Krisenkasse**“, die mit rund **1,24 Mrd. EUR** dotiert und vor allem für Wirtschaft und Gesundheitswesen gedacht ist.

... und Klimafonds

Ebenfalls Teil des neuen Finanzgesetzes ist ein „**Grüner Zukunftsfonds**“, um Dänemark „grün“ aus der Krise zu bringen. Er umfasst knapp **3,4 Mrd. EUR**, soll 27.500 Arbeitsplätze schaffen und Privatinvestitionen von rund 11,4 Mrd. EUR aktivieren. Gefördert werden sollen insbesondere der Ausbau Erneuerbarer Energiequellen, innovative Technologien für Energiespeicherung und der Export dänischer Green Technology-Lösungen ins Ausland.

Klimaplan mit Unterkapiteln in Verhandlung

Ende September stellte die Regierung auch ihre **Klimaplan** vor, wozu sie gemäß Klimagesetz vor den Budgetverhandlungen verpflichtet ist. Dieser wurde auf Basis von Empfehlungen des „Klimarats“ erstellt, der sich aus vom Klima- und Energieministerium nominierten Experten zusammensetzt. Sie hatten noch vor der Corona-Krise einen Bericht mit Empfehlungen publiziert, welche Schritte

¹ <http://www.bbc.com/travel/story/20200405-covid-19-how-global-economies-will-recover-from-coronavirus>

Dänemark setzen sollte, um das **70% CO₂-Reduktionsziel bis 2030** zu erreichen. Gemäß Regierung werden die Maßnahmen zur Zielerreichung bis 2030 zwischen 2,14 und 3,22 Mrd. EUR jährlich kosten. Mittlerweile wurden bereits Reformvorschläge in den Bereichen Abfall, Energie, Verkehr und Industrie präsentiert. Im Laufe des Jahres wird die Regierung noch Vorschläge zu den Themen Landwirtschaft, Bauwesen und grüne Steuerreform vorlegen. Im Transportbereich kam die Regierung mit einem Vorschlag für 500.000 E-Autos bis 2030, einer LKW-Maut und einer Verdrängung von Benzin und Diesel durch grüne Brennstoffe heraus.

Warten auf den Infrastrukturplan

Weiterhin auf sich warten lässt hingegen der von der Branche lang ersehnte **Infrastrukturplan**, in dem die großen Infrastrukturinvestitionen für Straße und Schiene für die kommenden zehn Jahre festgehalten werden sollen. Vom Transportministerium hieß es zuletzt, man wolle noch vor Jahresende in Verhandlungen gehen, aber zunächst die grüne Steuerreform und eine Einigung bei den Autosteuern abwarten. Der gegenwärtige Langfrist-Infrastrukturplan wurde 2009 beschlossen und läuft Ende 2020 aus.

Neu-Start Fonds für den dänischen Export

Hingegen bereits im Juni hatte sich die Regierung mit den anderen Parteien auf einen 500 Mio. DKK (rund 67 Mio. EUR) schweren **Re-Start-Fonds für die dänische Exportwirtschaft** geeinigt. Anfang Oktober wurde nun eine Einigung über 27 Initiativen erzielt, die auf Basis der Empfehlungen eines Expertenforums für den Neustart des dänischen Exports erarbeitet wurden. Die Initiativen fallen in vier große Bereiche: Erleichterung von Geschäftsreisen; internationales Marketing und Exportförderung; die Stärkung von E-Commerce und Digitalisierung; Förderung des grünen Exports mit Fokus auf Investitionen und Risikokapital.

Pensionsreform

Der Verhandlungs-intensive Herbst brachte mittlerweile auch eine mehrheitsfähige Einigung bei der sogenannten **„Arne“-Pension**, benannt nach einem jütländischen Brauereimitarbeiter, der Gesicht eines der politischen Flugschiffthemen der regierenden Sozialdemokraten ist. Es handelt sich dabei um ein Frühpensionsmodell, das das Recht einräumt, früher in Ruhestand zu gehen, wenn man mit 61 Jahren eine gewisse Anzahl an Arbeitsjahren vorweisen kann.

Infrastruktur-Großprojekte

Vor der Krise standen bspw. die folgenden **Großprojekte in der Pipeline**, die auch im Zuge des Wiederaufbaus relevant und wesentlich bleiben.

Offshore...

In der Nordsee entsteht **„Thor“**, einer der weltweit größten Offshore Windparks. Mit 800 MW Kapazität soll er 800.000 Haushalte mit Strom versorgen und 8.000 Arbeitsplätze schaffen. Thor soll einen wesentlichen Beitrag zu den **dänischen Klimazielen** beitragen.

...und teils onshore: Baubeginn beim Fehmarnbelt

Nach jahrelanger Verzögerung haben die ersten Arbeiten am **Fehmarnbelt-Tunnel** zwischen Deutschland und Dänemark begonnen. Mit einem Budget von ca. **7,4 Mrd. Euro** ist der Absenktunnel das **größte Bauprojekt** Dänemarks. Derzeit sind Vorbereitungsarbeiten im dänischen Rødby in Gang, mit Jahresbeginn 2021 werden schließlich auch die Verträge mit den Femern Link Contractors, die für Tunnелеlementfabrik, Portal und Rampen verantwortlich zeichnen, aktiviert.

Im Sommer veröffentlichte die Projektgesellschaft für den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels Femern A/S auch eine PIN (Prior Information Notice) – zu kommenden **Ausschreibungen für elektrische und mechanische Arbeiten** am Tunnelgroßprojekt. Damit setzt Femern A/S nun zwei große Verträge zu einer Gesamtsumme von 5,7 Mrd. DKK (rund 765 Mio. EU) in Bewegung.

Tunnelprojekt in Kopenhagen

Ein Marktdialog ist auch für den **Bau des 1,4 km langen Nordhavntunnels** unter dem Svanemølle-Hafen in Kopenhagen Gang, für den die Ausschreibungen 2021 erfolgen sollen.

Dänemark kauft online ein

Noch deutlicher verstärkt hat die Corona-Krise die bereits bestehende große Affinität der Dän*innen für den **online-Handel**. Schon davor waren in großem Stil Bekleidung, Möbel, Haushaltsartikel per Mausclick gekauft worden. Im Zuge der des lock-downs schnellten die Umsätze der online-Shops tw. mit mehreren hundert Prozent in die Höhe. Insbesondere die Zulieferung von Lebensmitteln, Haushalts- und Sportartikeln erlebt einen Boom. Der dänische Haushaltwarenzulieferer nemlig.com stellte deshalb 200 weitere Mitarbeiter*innen ein.

Innovativ und wettbewerbsfähig

Fest steht, dass Dänemark auch in einem herausfordernden Umfeld weiterhin zu den **wettbewerbsfähigsten** und **digital fortschrittlichsten** Ländern zählt. Der hohe Digitalisierungs- und Innovationsgrad macht sich in der Krisensituation bezahlt und erleichtert die Bewältigung.

Wie konkurrenzfähig Dänemark ist, verdeutlichen Jahr für Jahr diverse internationale Rankings. Positiv bewertet werden **transparente institutionelle Rahmenbedingungen**, ein **erstklassiges höheres Bildungswesen** und gute Voraussetzungen für **technologischen Fortschritt** und **Innovation**. Die **Arbeitsmarktflexibilität** und der **hohe Prozentsatz an Frauen im Arbeitsmarkt** werden ebenso gelobt.

Beispielsweise liegt Dänemark **European Innovation Scoreboard** regelmäßig auf einem Spitzenplatz, in der 2020er Ausgabe ist es diesmal **Platz 2** hinter Schweden und vor Finnland. Man ist **Innovation Leader** und wird besonders für die Verfügbarkeit vieler kluger Köpfe, das Forschungssystem und das innovationsfreundliche Umfeld gelobt. Die innovativen Leistungen liegen im Schnitt beinahe 35% über dem europäischen Durchschnitt. Auch im **Global Innovation Index (GII)** ist Dänemark 2020 mit Rang 6 unter knapp 130 Staaten **Spitze** und bei der Verwendung von IKT, beim Humankapital, bei F&E und bei wissenschaftlichen und technischen Veröffentlichungen ganz vorne mit dabei.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Corona setzt gutem Zuwachs ein jähes Ende

Österreichs Warenausfuhren nach Dänemark hatten sich bis zu Corona gut entwickelt (**2018 +3,3%, 2019 +6,9% - 786 Mio. EUR**), bevor **im zweiten Quartal 2020** der **krisenbedingte Einbruch** einsetzte.

2019: Ausfuhren im Detail

Die gute Entwicklung der Vorjahre war insbesondere starken Zuwächsen geschuldet bei **pharmazeutischen Produkten** (+71,7%, ca. 64,3 Mio. EUR – v.a. Antisera und Arzneiwaren nicht für den Kleinverkauf), bei **Zugmaschinen** (+6,9%, ca. 51 Mio. EUR – v.a. Traktoren +28% und PKW +7%), bei **Waren aus Eisen oder Stahl** (+2,9%, ca. 45 Mio. EUR – v.a. Rohre und Hohlprofile, +2,8%, 19,8 Mio. EUR), **Mineralischen Brennstoffen** (+171%, 40,7 Mio. EUR), **Eisen und Stahl** (+43,1%, 35,5 Mio. EUR – v.a. Eisendraht und Bleche) und Aluminium bzw **Aluminiumwaren** (+17,7%, 30,4 Mio. EUR – v.a. Bleche).

Die **wichtigsten Exportpositionen** Österreichs 2019 waren - selbst, wenn von beiden Positionen 2019 insgesamt weniger geliefert wurde als 2018 - weiterhin **Maschinen, Apparate und mechan. Geräte**, (-7,9%, 136,6 Mio. EUR – v.a. Kupplungen für Maschinen, Kräne auf Straßenfahrzeugen und Spezialmaschinen); gefolgt von **elektrischen Maschinen** (-9,9%, ca. 84,7 Mio. EUR – v.a. El-Trafos)..

2019: Einführen im Detail

Nach gutem 2018er-Wachstum (+6,2%) waren Österreichs **Wareneinführen aus Dänemark** auch im Vorjahr auf hohem Niveau. Die **Importe** aus dem Norden wuchsen um **+2,1%, auf knapp 705 Mio. EUR**. Auch importseitig waren es v.a. **Pharmazeutika**, deren Lieferungen am stärksten wuchsen (+10,9%, 86 Mio. EUR – v.a. Arzneiwaren für den Kleinverkauf), weiters sahen die **Mineralischen Brennstoffe** besonders starkes Wachstum (+250%, 55,3 Mio. EUR). Die wichtigsten Warenpositionen einführseitig bleiben traditionell **Maschinen, Apparate und mechanische Geräte** (-5,6%, 138,8 Mio. EUR – v.a. Armaturen, Pumpen, Getriebe, Heizapparate) vor **Pharmazeutika**, gefolgt von **elektrischen Maschinen** (-17,1%, 62,1 Mio. EUR – v.a. Stromerzeugungsaggregate, Lautsprecher&Tonverstärker, Transformatoren). Auch **Kraftfahrzeuge** (-1,9%, 51,8 Mio. EUR – v.a. PKW) nehmen regelmäßig eine bedeutende Stelle ein.

Handelsbilanz deutlich positiv

Die Handelsbilanz ist aus österreichischer Sicht positiv, im Vorjahr wuchs unser **Überschuss auf knappe 83 Mio. EUR** an.

Corona-bedingter Einbruch der Ausfuhren in Q2

Der **Rückgang der österreichischen Ausfuhren nach Dänemark** fiel im **ersten Halbjahr** im EU-Vergleich verhältnismäßig mild aus (**-4,1% im 1. Halbjahr 2020**), dank der guten Resultate im ersten Quartal (+8,5%, im März selbst noch +9,7%). Nach zweistelligen Einbrüchen im April und Mai (-12,7% und -15,1%) war der Rückgang im Juni (-2%) weit weniger drastisch, was wohl mit dem **Erstärken der wirtschaftlichen Aktivitäten parallel zur schrittweisen Öffnung Dänemarks** zu erklären ist.

Dänemark war auch inmitten des Lockdowns bemüht, private Produktion und Baustellen offen zu halten. Dies machte die Erfüllung von Lieferverpflichtungen auch im zweiten Quartal notwendig.

...wenn auch einige Positionen überraschten

Viele unserer stärksten Warenpositionen rutschten im **ersten Halbjahr** ins Minus – teilweise sehr deutlich. Einige andere überraschten jedoch mit großen Zuwächsen. Die Kategorie **Maschinen und Apparate** lag insgesamt mit **2,7% im Minus (69,92 Mio. EUR)**, innerhalb der Kategorie entwickelten sich aber die Lieferungen von landwirtschaftlicher Maschinerie mit einem Plus von 16,7% ausgezeichnet (6,3 Mio. EUR). Anderes Beispiel ist ein mehr als 300%iges Wachstumsplus an Teilen für Schreib- und Textverarbeitungsmaschinen (4,8 Mio. EUR), wähen um 55% mehr Kühlmaschinen aus Österreich bezogen wurden (4,76 Mio. EUR). In die Höhe schossen im ersten Halbjahr auch unsere **Ausfuhren von Pharmaerzeugnissen (+43% , 49,73 Mio. EUR** – v.a. Antisera - +83%, 29,74 Mio. EUR und Arzneimittel nicht für den Kleinverkauf, +68%, 10,84 Mio. EUR). Leicht rückläufig, aber weiterhin auf hohem Niveau waren die **Mineralischen Brennstoffe (-1,9%, 30,36 Mio. EUR)**, die Lieferungen von **elektrischen Maschinen brachen hingegen ein (-41,3%, 29,62 Mio. EUR**, v.a. Transformatoren -70,9% auf 7,8 Mio. EUR; allerdings trotzten Tafeln und Pulte dem Trend: +48,5%, 5,29 Mio. EUR; ebenso Elektromotoren: +18,9%, 2,38 Mio. EUR). Deutlich positiv hingegen die Nachfrage nach **Kunststoffen und -waren (+10,9%, 24,1 Mio. EUR** – v.a. Polymere +651%, 4,10 Mio. EUR; Rohre +4%, 2,98 Mio. EUR; Verpackungsmaterial +11,4%, 2,82 Mio. EUR).

Einfuhrseitig wesentlich deutlicherer Rückgang

Einfuhrseitig waren unsere **Einführen** aus Dänemark **bereits vor Corona deutlich rückläufig** und konnte im heurigen Jahr nur im Monat Februar positives Wachstum verzeichnen. Seit Ausbruch der Pandemie wurden fallweise monatliche Rückgänge von mehr als 20% verzeichnet, die Einführen nahmen somit wesentlich drastischer ab als unsere Ausfuhren. **Unsere Einführen aus Dänemark fielen im ersten Halbjahr 2020 um 14,2%** (analog der erwähnten Verschiebung von EU-Märkten hin zu Drittmärkten). An **Maschinen und Apparaten** wurden um **22,4% weniger** geliefert als im Vorjahreszeitraum (**56,62 Mio. EUR** – rückläufig waren die meisten

Toppositionen wie Armaturen: -3,1%, 9,92 Mio. EUR; Flüssigkeitspumpen: -7,5%, 5,9 Mio. EUR, Heizapparate: -23,8%, 4,40 Mio. EUR, positiv aber Kompressoren: +6,3%, 5,21 Mio. EUR). Auch weniger **Pharmazeutika** wurden bezogen (-1,5%, 36,96 Mio. EUR – v.a. dem deutlichen Rückgang bei Antisera geschuldet: -23,4%, 2,63 Mio. EUR, während Arzneiwaren für Kleinverkauf um 1,3% auf 30,95 Mio. EUR wuchsen). Unsere Einfuhren an **Mineralischen Brennstoffe** ging wesentlich zurück (-22,3%, 27,88 Mio. EUR), ebenso die Kategorie **Zugmaschinen, KfZ, Traktoren, Motor- und Fahrräder** (-9,7%, 22,45 Mio. EUR), v.a. den geringeren PKW Lieferungen bzw. deren Teilen geschuldet -7,9% (12,73 Mio. EUR) bzw. -25% (6,89 Mio. EUR) ein. **Elektrische Maschinen** brachen prozentuell am deutlichsten weg (-43,6%, 18,10 Mio. EUR), v.a. wurden weniger Transformatoren (-52,7%, 2,35 Mio. EUR) und Lautsprecher/Kopfhörer (-43,5%, 1,59 Mio. EUR) verkauft. Einzig die **organischen Verbindungen** (+21,5%, 12,24 Mio. EUR – v.a. heterocyklische Verbindungen, +80,6%, 10,07 Mio. EUR) verzeichneten signifikantes Wachstum.

Dienstleistungs- verkehr wuchs 2019

Betrachtet man den **bilateralen Austausch von Dienstleistungen, so hatte dieser 2019** deutliche Zuwächse verzeichnet. Österreich lieferte um **+6,9%** mehr an Dienstleistungen nach Dänemark, und zwar im Wert von **435 Mio. EUR**. Einfuhrseitig nahmen die Lieferungen von Services um **+14%** auf **245 Mio. EUR** zu.

Selbst **im ersten Quartal 2020** (letzter verfügbare Daten) gab es noch ein Plus von je **3,9%** bei den **gegenseitigen Dienstleistungslieferungen**. Die Auswirkungen der Corona Krise werden sich erst an den Zahlen des zweiten Quartals deutlich ablesen lassen.

Tourismus macht Großteils des DL- Exportes aus

In „normalen“ Zeiten fallen die Hälfte der österreichischen **Dienstleistungsexporte** auf den **Reiseverkehr**, etwas über 20% auf **Transportleistungen** und ca. 17% auf **unternehmensbezogene Dienstleistungen** - v.a. Rechts- und Wirtschaftsdienste, Werbung und Marktforschung und technische Dienstleistungen.

... erfährt aber Corona-bedingten Einbruch

Däninnen und Dänen sind begeisterte Skifahrer und urlauben grundsätzlich gerne in Österreich. An den Zahlen der **Wintersaison 2019/2020**, die Corona-bedingt ein jähes Ende nahm, werden die Einbrüche trotz bis dahin ausgezeichneter Entwicklungen deutlich: **1,06 Mio. Nächtigungen**, ein **Minus** von **6,2%**. Insgesamt rangierte Dänemark auf Rang 8 unserer Herkunftsländer, was die Anzahl an Nächtigungen anbelangt.

Wenig Nächtigungen in den Sommermonaten

Über den **Sommer 2020** wurden knapp 73.000 Nächtigungen aus Dänemark gezählt – ein **Rückgang von beinahe 80%**. Sehen wir uns die **Monaten 1-7 2020** an, lag Dänemark auf Rang 10 der Herkunftsländer aus Nächtigungssicht: **1,01 Mio. Nächtigungen, – 26%**.

Wir beziehen v.a. Transportleistungen

Österreich bezieht aus Dänemark vor allem **Transportleistungen** (rund 40%, das meiste davon Fracht), **sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen** und **Reiseverkehr** mit jeweils ca. 20%.

Reisebeschränkungen hemmen Tourismus

In Anbetracht steigender Infektionszahlen und weiterer Reisebeschränkungen (Mitte September belegte Dänemark Österreich mit einer strikteren Reisewarnung und erklärte es zu einem „geschlossenen“ Land, was touristische Bewegungen nach Österreich unwahrscheinlicher und Besuche aus Österreich in Dänemark rein für Tourismuszwecke unmöglich macht) ist nicht zu erwarten, dass der Tourismus sich bald erholt. Der **bilaterale Handel mit Dienstleistungen** wird allein deshalb in naher Zukunft weit unter Potenzial bleiben.

Chancen für österreichische

Grundsätzlich bestehen auf dem dänischen Markt gute Chancen für österreichische Firmen in **Tiefbau- und Infrastruktur**, beim **nachhaltigen Bauen**, bei **Energie(-**

Unternehmen bei Dänemarks Weg aus der Krise

effizienz) und der Umwelttechnik. Es ist anzunehmen, dass ein Weg aus der Krise über Konjunkturinvestitionen in eben diesen Bereichen gesucht werden wird – siehe auch die in Kapitel 2 erwähnten Strategien. Schon heute werden bestimmte **Investitionsprojekte des öffentlichen Bereichs** vorgezogen, **Infrastrukturprojekte beschleunigt** und in **Ausbau und Verbesserung öffentlicher Gebäude und Anlagen** investiert. Auch oder gerade wegen der Gesundheitskrise wird der Ausbau der **Gesundheitsinfrastruktur** weiter forciert.

Dänemark profitiert – insbesondere auch in der derzeitigen Situation - von seinen **digitalen Kompetenzen**. Dass im Zuge und nach der Krise die digitale Infrastruktur ausgebaut und nach innovativen Lösungen gesucht wird, liegt auf der Hand.

Die kurz- und mittelfristige Nachfrage nach **Industriezulieferungen** ist momentan schwer abzuschätzen ist. Es wird davon abhängen, wie die einzelnen Unternehmen aus der Krise kommen, wie schnell sie ihre Aktivitäten wieder hochfahren können und wie sich ihre eigene internationale Nachfrage entwickelt. Wesentlich ist die Investitionsbereitschaft. Zur Veranschaulichung: nur die Schweiz exportiert pro Kopf mehr Maschinen als Dänemark.

Geschäftsmöglichkeit en für österreichische Firmen

Von dem in den letzten Jahren dynamisch wachsenden Bedarf dänischer Konsumenten nach **qualitativ hochwertigen –insbesondere Bio - Lebensmitteln**, haben auch österreichische Unternehmen profitiert. Auch in Krisenzeiten ist die Nachfrage danach hoch – die weitere Entwicklung hängt vom Konsumentenvertrauen ab.

Dänemarks **Weg aus der Krise soll grün, digital und innovativ sein. Zu erwarten ist, dass die kleine Volkswirtschaft über die Landesgrenzen hinausschaut und für österreichische Unternehmen gute Chancen für Zusammenarbeit** bestehen. Dänemark ist ein kleines Land mit starker internationaler Verflechtung. Bei seinen Großprojekten, im Infrastrukturbereich, bei der Umsetzung von Klimazielen oder bei der Neuaufstellung im Gesundheitssektor, werden auch in Zukunft ausländische Expertise und Arbeitskraft gefragt sein. Dänemark will und wird Innovationsführer bleiben und weiterhin nach innovativen Lösungsansätzen suchen – auch von ausländischen Anbietern.

Der Blick auf den dänischen Markt lohnt sich stets. Für den dauerhaften Erfolg ist es entscheidend, sich den skandinavischen Gegebenheiten und den regional oft deutlichen Unterschieden anpassen zu können und attraktive Produkte und Lösungen anzubieten.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KOPENHAGEN

Grønningen 5, 3. sal

1270 København K

Dänemark

T +45 3311 1412

E kopenhagen@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/dk

